

Hiob 2, 1-13

(Invokavit 2023 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

An Hiobsbotschaften mangelt es in unserer Zeit wahrlich nicht. Nun soll es auch noch im Gottesdienst um Hiobsbotschaften gehen! Wo nämlich der Name Hiob fällt, da bleiben die Hiobsbotschaften meist nicht aus. - Über Hiob wissen wir eigentlich recht wenig. Wir wissen nur: Hiob, der in dem unbekanntem Land Uz lebte, *„war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse.“* (Kap. 1, 1) Ferner wissen wir, dass er Vater von 7 Söhnen und 3 Töchtern war und dass er es zu großem Reichtum brachte. *„Er besaß 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen“,* dazu *„sehr viel Gesinde“*. Wir lesen: *„Hiob war reicher als alle, die im Osten wohnten.“* (Kap. 1, 3)

Doch siehe da: Im Nu war alles weg! Seine Knechte wurden bis auf *einen* umgebracht. Sein Viehbestand wurde geraubt und die Kinder wurden allesamt durch das eingestürzte Haus, in dem sie saßen, getötet. Hiob erlitt also ein unbeschreibliches Leid, eine unsägliche Tragödie. *„Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt! – In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider GOTT.“* (Kap. 1, 20ff)

Das liest sich fast so, als sei Hiob emotionslos gewesen, als habe er kein Herz und keine Gefühle gehabt. Doch dem ist keineswegs so. Hiob bekennt ja: *„Mein Antlitz ist gerötet vom Weinen, auf meinen Wimpern liegt Dunkelheit.“* (16, 16) *„Mein Geist ist zerbrochen.“* (17, 1) Zweifelsohne hatten diese schweren Schicksalsschläge Hiob schwer getroffen und ihn in tiefes Leid und Trauer

gebeugt, aber er blieb bei aller Trauer ein Gotteskind. Auch im größten Schmerz wußte er sich in seines himmlischen VAters Hand. Er wußte: Sein irdischer Wohlstand ist dahin, aber nicht seine Bürgerschaft in GOTTes ewigem Himmelreich. In größter Not und tiefstem Schmerz beteuerte er ungebrochen Seinen Glauben und sprach: *„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch GOTT sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.“* (Kap. 19, 25ff)

Unsere Lebenserfahrung lässt uns ahnen, dass der schreckliche Schicksalsschlag, der Hiob traf, diesen leicht um das Gottvertrauen hätte bringen können. Diese unsägliche Tragödie hätte ihn aus der Glaubensbahn werfen und ihn an GOTTes Güte zweifeln lassen können. Wie oft hört man, dass Menschen nach gewissen Schicksalsschlägen ihren Glauben verloren haben. Sicherlich hatte Hiob auch mit Zweifeln zu kämpfen, zumal er plötzlich auch noch einen Ausbruch unappetitlicher Geschwüre am ganzen Körper bekam. Sein ungebrochener Glaube stieß bei seiner Frau auf tiefes Unverständnis. Sie sprach: *„Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage GOTT ab und stirb! Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir Gutes empfangen von GOTT und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.“* (V. 9f) [Klammer auf: Die Bibel kennt außer törichten Frauen freilich auch törichte Männer. Sie spricht von törichten Propheten, törichten Hirten und dem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baut. Vgl. Hes. 13, 3; Sach. 11, 15; Matth. 7, 26. Klammer zu.]

Zurück zu Hiob! Hiob hatte drei gute Freunde. Freunde sind wertvoll. In guten Zeiten kann man sich mit ihnen freuen. Und in schweren Zeiten kann man sich

ihnen wohltuend anvertrauen. In der Not zeigt sich, wo die wahren, echten Freunde sind. "Den sicheren Freund erkennt man in unsicherer Lage." So schreibt der berühmte römische Schriftsteller und Redner Marcus Tullius Cicero, der etwa 50/ 60 Jahre vor Christi Geburt gestorben ist. Die Not ist in der Tat die Stunde der Wahrheit. Die drei Freunde Hiobs waren wahre Freunde. Als diese von seinem unsäglichen Schicksalsschlag erfuhren, machten sie sich sogleich auf den Weg, um ihm beizustehen. Wir lesen: *„Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie waren eins geworden hinzugehen, um ihn zu beklagen und zu trösten.“* (V. 11f) *„Als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten...“* Sein Anblick war erschütternd und abstoßend. Von der Fußsohle bis zum Scheitel war Hiob voller Geschwüre. Den Freunden verschlug es die Sprache. *„Ein jeder zerriss sein Kleid und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.“* (V. 12b.13)

Uns stellt sich die Frage, warum Gott das zugelassen hat. Wieso hat ER zugelassen, dass der Erzfeind der Menschheit, satan, den frommen Hiob dermaßen in tiefstes Unglück stürzen konnte? Diese Frage ist verständlich, wenn es auch stimmt, dass Gott satan Grenzen gesetzt hat und ihm verbot, Hiobs Leben wegzuraffen. Doch die Fragen bleiben. Hiob wird sie sich auch gestellt haben. Er sprach: *„Ich will meiner Klage ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, warum du mich vor Gericht ziehst.“* (10, 1f) Aber gleichzeitig bekannte er auch: *„Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“* (V. 10) *„Gott ist weise und mächtig.“* (9, 4) *„Siehe, wenn Er wegrafft*

, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?“ (9,12) „Bei GOTT ist Weiheit und Gewalt, Sein ist Rat und Verstand.“ (12, 13) Bei aller inneren Zerrissenheit und Bedrängnis wusste Hiob, dass GOTT gerecht ist und gerecht handelt. Er durfte sogar die wunderbare Erfahrung machen, dass wenn GOTT prüft, Er den Gläubigen noch näher an sich binden möchte.

Das ist auch heute nicht anders. Wenn GOTT uns in die Prüfungsschule nimmt, dann kommt es zwar vor, dass wir einige unangenehme Hürden zu nehmen haben, aber GOTT steht uns dabei auch bei. ER prüft uns ja nicht zu unserm Unheil und auch nicht über unsere Kräfte. Der Apostel Paulus schreibt: *„GOTT ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.“* (1. Kor. 10, 13) Wenn Hiob seine überaus tragische Glaubensprüfung bestehen konnte, dann können wir umso mehr mit GOTTES Hilfe jede uns begegnende Prüfung bestehen. Denn in der Prüfung steht uns GOTT mit Seinem kräftigen, Glaubenskraft verleihenden Wort bei. In Trauer und Leid, in Krankheit und Schmerz, in Anfechtung und Versuchung hilft uns GOTT durch Sein Wort, damit wir im Glauben bestehen. Und nicht nur bestehen, sondern auch gestärkt aus der Prüfung hervorgehen und gesegnet nach vorne blicken können.

Als Hiobs Prüfungszeit vorbei war, durfte er den unaussprechlichen Segen der bestandenen Glaubensprüfung erfahren. Wir lesen: *„Und der HERR wandte das Geschick Hiobs. (...) Und der HERR gab Hiob doppelt so viel, wie er gehabt hatte. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn früher gekannt hatten, und aßen mit ihm in seinem Hause und sprachen ihm zu und trösteten ihn über alles Unglück, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeder gab ihm ein Goldstück und einen goldenen Ring. Und der HERR segnete Hiob fortan mehr als einst, sodass er 14.000 Schafe kriegte und*

6000 Kamele und 1000 Joch Rinder und 1000 Eselinnen. Und er bekam sieben Söhne und drei Töchter. (...) Und es gab keine so schönen Frauen im ganzen Lande wie die Töchter Hiobs. (...) Und Hiob lebte danach 140 Jahre und sah Kinder und Kindeskinde bis in das vierte Glied. Und Hiob starb alt und lebenssatt.“

Wir leben in einer Zeit voller Hiobsbotschaften... Seit gut zwei Jahren werden wir, GOTT sei dank abnehmend, mit Corona konfrontiert und mit dieser Seuche geplagt. – Vor anderthalb Jahren fanden im Landkreis Ahrweiler die durch einen reißenden Bach verursachten kräftigen Überschwemmungen mit 133 Toten statt, in ganz Deutschland waren es sogar insgesamt 186 Tote. – Seit einem Jahr tobt der russische Krieg gegen die Ukraine, der vielen Zivilisten aber auch Soldaten auf beiden Seiten das Leben gekostet hat. Zehntausende, wenn nicht gar hunderttausend Menschen sind bereits ums Leben gekommen. Ganze Stadtteile wurden in der Ukraine gnadenlos weggebombt. – Vor wenigen Wochen wurden wir nun auch noch Zeugen des starken Erdbebens in der Türkei und Syrien mit mindestens 50.000 Toten... – Und als ob das des Unguten nicht schon genug wäre, findet gegenwärtig im einst christlichen Westen auch noch der verbissene Kampf gegen biblische Werte statt. Auf ethischem Gebiet verfällt der einst christliche Westen in die Nacht vorchristlicher Gottesferne, in die Nacht der Sündenverherrlichung. *„Und als sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden“*, schreibt der Apostel Paulus. (Röm. 1, 22)

Das ist die Realität von heute, die Lage der heutigen Welt, die Umwelt, in der die ewige Kirche JESU CHRISTI derzeit auf Erden lebt. Leid, Hass, Krieg, Katastrophen und dann auch noch die Insttialisierung eines weithin sündigen Lebens, das von der heutigen Politik als Ideal und Menschenrecht gepriesen wird. Da an der Lehre des Wortes GOTTES festzuhalten, ist gar nicht immer so leicht. So manche Stimme erhebt sich, wie die Stimme von Hiobs Frau, gegen den rechten Glauben. Warum

sollen wir als staatsfreie Kirche an der Treue zu GOTTes Wort festhalten, wenn wir so klein sind und so klein bleiben?

So manch ein Christ stellt sich die Frage, warum GOTT soviel Untreue und Ablehnung Seines Wortes zulässt, warum GOTT da keine Notbremse zieht, warum ER nicht zum Gericht erscheint und zur endgültigen Erlösung Seines Volkes wiederkommt. – Nun, GOTT ist nicht untätig. Prüfungen müssen sein. Da trennt sich die Spreu vom Weizen. Wenn GOTT etwas zulässt, bedeutet das noch lange nicht, dass Er damit einverstanden ist. ER ließ die haßferfüllte Hartnäckigkeit Pharaos gegenüber den Hebräern zu, doch gutgeheißen hat Er sie nicht. ER ließ Seine eigene Versuchung durch den teufel in der Wüste zu, doch gutgeheißen hat Er sie freilich nicht. Er ließ Seinen Verrat durch den Jünger Judas Iskarioth zu, doch gutgeheißen hat Er ihn nicht. ER ließ die Verfolgung der jungen Kirche Jerusalems zu, doch gutgeheißen hat Er sie nicht. Für GOTTes Volk sind das alles Glaubensprüfungen, die der Christ mit GOTTes Hilfe, dank der Kraft des glaubensstärkenden Wortes GOTTes, zu bestehen hat und tatsächlich auch bestehen kann.

Prüfungen können vielfältig sein. Sie können den Christen über Versuchungen ereilen, wie sie ihm auch über schwere Schicksalsschläge oder über den weltlichen Zeitgeist begegnen können. – Prüfungen können höchst unangenehm und regelrecht drangsaliierend sein. Dem teufel bereitet es größte Freude, wenn er den Christen im Glauben destabilisieren kann, oder wenn es ihm gelingt, dem Christen innerlich die Hölle heiß zu machen. Hier ein konkretes Beispiel: Hieronymus Weller, ein frommer junger Theologe, der 1535 in Wittenberg zum Doktor der Theologie promovierte, ging 5 Jahre vor der Promotion durch eine schwere innere Krise. Er, der auch einen Hang zum Schwermut hatte, wurde ständig durch sündige Gedanken geplagt, die er einfach nicht loswurde und an

denen er innerlich fast zerbrach. In seiner Not vertraute er sich Luther an. Dieser schrieb ihm am 19. Juni 1530 von der Veste Coburg aus einen ausführlichen Brief. Darin gab ihm Luther den seelsorgerlichen Rat, diese beschwerlichen Gedanken nicht überzuwerten. Sünder haben nunmal sündige Gedanken. Weller solle sich also durch diese Gedanken nicht erschüttern lassen und ihnen keinen zu großen Wert beimessen. Wörtlich schrieb Luther: „Du kannst es nicht verhindern, daß die Vögel über dein Haupt hinfliegen, aber du kannst es verhindern, daß sie sich in deinen Haaren einnisten.“ (Vgl. W² 21a, 1489) Sündige Gedanken kannst du nicht verhindern, aber du kannst verhindern, dass du danach lebst und sie in die Tat umsetzt. Lass dich nicht zur Freude des teufels durch diese lästigen Gedanken kaputt machen! – Auch an diesem Beispiel erkennen wir, wie wichtig für uns Christen verständnisvolle Freunde sind. Luther zeigte sich als Freund und Bruder nicht enttäuscht oder angewidert über die Gedanken Wellers. Nicht dass er sie guthieß, aber er entkräftete deren Bedeutung. Weller war ja weder mit diesen Gedanken einverstanden, noch führte er ein Leben, das diesen Gedanken entsprach. Er sollte darum die Gedanken als eine Glaubensprüfung wahrnehmen, und zwar als eine, die er längst, wenn auch seelisch leidend, bestanden hat. Weller wird sich die brüderlichen Worte Luthers zu Herzen genommen haben. 5 Jahre später war er Doktor der Theologie. Später hielt er in seiner sächsischen Heimatstadt Freiberg bemerkenswerte Katechismuspredigten, die dem Straßburger Johann Conrad Dannhauer als nachzuahmendes Beispiel dienten. Dank GOTTes Wort, Luthers brüderlicher Hilfe und dem anhaltenden Gebet hatte Weller die Prüfungen mit Segen bestanden.

Sind wir nicht alle auf die eine oder andere Art Leidgenossen Wellers? Wenn wir versucht oder geprüft werden, sollen wir zwar eine gesunde Scheu vor der Sünde haben, aber wir dürfen uns durch keine Versuchung mehr beeindrucken lassen als durch das Wort GOTTes. Dieses Wort, das uns das Heil in JESus CHRISTUS

verkündigt, ist kräftiger als jede teuflische Versuchung. An dieses Wort sollen wir uns halten. An dieses Wort sollen wir uns klammern. Durch dieses Wort gibt uns der HErr, der selber versucht wurde, die Kraft, im Glauben zu bestehen. *„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“* (Hebr. 4, 15) Amen

Pfr. Marc Haessig